

31. Sonntag im Jahreskreis C – Lk 19,1-10 Der Zöllner Zachäus nimmt Jesus bei sich auf

Bereits in Lk 5,25-32 hatte Lukas von der Berufung eines Zöllners berichtet. Bei Markus und Lukas hieß dieser Levi, im Matthäusevangelium wird er Matthäus genannt. In diesen Evangelienabschnitten beruft Jesus den Zollpächter (vermutlich von Kafarnaum) in seine unmittelbare Nachfolge. Lukas berichtet dabei (Lk 5,28-29): „Da verließ Levi alles, stand auf und folgte ihm nach. Und Levi gab für Jesus in seinem Haus ein großes Gastmahl. Viele Zöllner und andere waren mit ihnen zu Tisch!“

Im heutigen Evangelium wird die Umkehr des obersten Zollpächters¹ von Jericho beschrieben, von Zachäus², in dessen Haus sich Jesus selbst zum Essen einlädt, ihn aber nicht in die unmittelbare Nachfolge beruft. Zachäus bekehrt sich durch diese Begegnung mit Jesus und sagt: „Siehe, Herr, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, und wenn ich von jemandem zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück!“ Jesus freut sich darüber und sagt zu ihm: „Heute ist diesem Haus Heil geschenkt worden, weil auch dieser Mann ein Sohn Abrahams ist!“ Das macht deutlich, dass Jesus ALLE Kinder Abrahams zurückgewinnen will in die Gemeinschaft mit Gott.³

Vorangegangen dieser Geschichte ist die Heilung des blinden Bettlers Bartimäus. Den macht er sehend und auch Zachäus wird durch die Begegnung mit Jesus der „sehend“ wird: seine eigenen Fehler, die Folgen seines egoistischen Verhaltens und die Barmherzigkeit Gottes, die ihn – trotz seines Fehlverhaltens und trotz seines Reichtums – aufgesucht hat, um ihm Rettung und Heil zu bringen. Das Hinabsteigen Jesu in die Jordansenke, das auf den Baum Hochsteigen des Zachäus. Dann das Aufschauen Jesu zu Zachäus und als Folge dessen schnelles Absteigen vom Baum laden die Hörer des Evangeliums dazu sein in die Sichtweisen Jesu hineinzufinden.

1: Und sowie er (Jesus) nach Jericho⁴ hin gekommen war, wollte er hindurchziehen.

2: Und sieh da war ein Mann, namens Zachäus. Und der war der Zolleintreiberchef⁵ und er war reich.

¹ Lukas schreibt „archi – telonäs“ wörtlich: „Kopf – Zöllner“. Wie beim Begriff „Archi – Angelos“ = Erz-Engel wird mit „archi“ ausgedrückt, der oberste „Kopf“ einer Gruppe zu sein. In dem ausgeklügelten Zollpachtunternehmen hatten die Römer solche „Oberzöllner“ eingesetzt, um durch sie die geforderten Abgaben und Steuern von ihren eigenen Landsleuten eintreiben zu lassen. Dazu heuerten diese „Unterzöllner“ an, die ihrerseits einen Ertrag aus den geforderten Zöllen für sich behielten. Solche Zolleintreiber aus dem eigenen Volk waren den frommen Juden verhasst. Zum einen, weil sie das ungerechte Steuersystem der römischen Besatzungsmacht unterstützten und davon selbst ordentlich profitierten, zum anderen weil sie sich durch den gesellschaftlichen Umgang mit Heiden und deren Geld kultisch unrein machten. Deshalb hielten sich fromme Juden von ihnen und ihren Häusern fern.

² Der Name „Zachäus“, griech. „Zakchaiος“, leitet sich ab vom hebräischen Namen „Zakaj“ ab, vermutlich die Kurzform von „Zacharias/ Sacharja“. In diesem Namen steckt das Verb „ZACHAR“, das „rein sein“, bzw. „unschuldig sein“ bedeutet!

³ Das sich die Zusagen an Abraham erfüllen durch die Sendung Jesu ist ein wichtiges Anliegen des Lukas. So findet sich bei ihm (Lk 1,54 +55) im MAGNIFICAT Mariens die Aussage: „Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen, das er unsern Vätern verheißen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.“

Und so preist im NUNC DIMITTIS Zacharias Gott in Lk 1, 72+73:

„Er hat das Erbarmen mit den Vätern an uns vollendet und an seinen heiligen Bund gedacht, an den Eid, den er unserm Vater Abraham geschworen hat!“

⁴ Jesus zieht über die Jordansenke nach Jerusalem und erreicht bei Jericho den tiefsten Punkt. Die Stadt Jericho liegt 258 Meter unter dem Meeresspiegel. Jerusalem hingegen 754 m über dem Meeresspiegel. Am Ausgang der Schlucht bei Jericho befinden sich die Ruinen des königlichen Winterpalastes der Hasmonäer und des Herodes, die in der Palmenstadt Schutz und milderes Klima suchten. Da durch Jericho eine der Haupt-Handelsrouten führte, war dort die Zollpacht besonders lukrativ und Zachäus hatte daraus wohl auch reichlich Profit gezogen.

3: Und der suchte zu sehen, wer Jesus sei, doch konnte er das nicht vor der Menschenmasse, da seine Körpergröße klein war.

4: Und so lief er nach vorne voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum hinauf, um ihn zu sehen, da er dort vorbeiziehen sollte.

5: Und sowie er an diesen Ort gekommen war, blickte Jesus (zu ihm) hinauf und sagte zu ihm: „Zachäus, beeil dich, herunterzusteigen. Denn heute ist es nötig, dass ich in deinem Haus verweile.“

6: Er beeilte sich, stieg herunter und nahm ihn freudig bei sich auf.

7: Und die das gesehen hatten, nörgelten alle und sagten: „ bei einem sündigen Mann ist er zum Rasten eingekehrt“

8: Zachäus aber stellte sich hin und sprach zum Herrn: „Sieh her, die Hälfte meines Vermögens, o Herr, gebe ich den Armen. Und wenn ich von jemandem etwas abgezwungen habe, gebe ich es (ihm) vierfach zurück.“

9: da sagte Jesus zu ihm: „Heute ist diesem Haus das Heil widerfahren, deshalb, weil auch er ein Sohn Abrahams⁵ ist.“

10: Denn der Menschensohn kam, um das Verlorene zu suchen und zu retten!“⁷

Fragen zur Besinnung:

- Wo trage ich Vorurteile reichen Personen gegenüber und solchen, die andere gesellschaftspolitische Vorstellungen, als ich habe?
- Bete ich um das Heil für Menschen, die fernab von Glaube, Kirche, Religion leben?
- Wer und was hilft mir, mein eigenes Unrecht zu sehen und wieder gut zu machen?

⁵ Das Wort „Chef“, aus dem Französischen übernommen, geht zurück auf das Wort „caput“ = „Haupt“, von dem sich der italienische Begriff „Capo“ herleitet. Damit wäre eine direkte Übersetzung von „archi“ gegeben.

⁶ Wer zu den „Söhnen Abrahams“ gehört, wird in den drei monotheistischen Religionen unterschiedlich beantwortet. Wichtig für das christliche Verständnis sind die Hinweise aus den Paulusbriefen: In Röm 4,16-17 beschreibt Paulus die Bedeutung des Stammvaters Abraham für die Beschneitenen (Juden), wie für die Unbeschnittenen (Heiden): „Nur so bleibt die Verheißung für die ganze Nachkommenschaft gültig, nicht nur für die, welche aus dem Gesetz, sondern auch für die, welche aus dem Glauben Abrahams leben. Er ist unser aller Vater, wie geschrieben steht: Ich habe dich zum Vater vieler Völker bestimmt - im Angesicht des Gottes, dem er geglaubt hat, des Gottes, der die Toten lebendig macht und das, was nicht ist, ins Dasein ruft.“

Gal 3, 6-9: „So auch bei Abraham: Er glaubte Gott und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet. Erkennt also: Die aus dem Glauben leben, sind Söhne Abrahams. Und da die Schrift vorhersah, dass Gott die Völker aufgrund des Glaubens gerecht macht, hat sie dem Abraham im Voraus verkündet: In dir sollen alle Völker gesegnet werden. Also werden sie, die glauben, gesegnet mit dem glaubenden Abraham!“ und:

Gal 3, 27 -29 „Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht männlich und weiblich; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus. Wenn ihr aber Christus gehört, dann seid ihr Abrahams Nachkommen, Erben gemäß der Verheißung!“

⁷ Vgl die Aussage nach der Berufung des Levi in Lk 5,31-32 „Jesus antwortete ihnen: Nicht die Gesunden bedürfen des Arztes, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, um Gerechte, sondern Sünder zur Umkehr zu rufen.“